

Pfingstmontag

25. Mai 2026

Schrifttext: Ex 31,1—11 [hinzugewählt]

Es gibt Orte, an denen spürt man: Hier ist „mehr“. Das kann eine Kirche oder eine Kapelle sein, ein Wallfahrtsort, ein Berggipfel oder ein Platz am Wasser. Man nennt solche Orte „Kraftorte“. Das Merkwürdige daran ist: Man kann einen Kraftort nicht machen. Man kann einen Ort schön gestalten. Man kann ihn schön beleuchten. Man kann Blumen aufstellen. Man kann ihn sauber halten und gut organisieren. Aber die Kraft selbst kann man nicht herstellen. Sie stellt sich ein oder sie stellt sich nicht ein. Ein Kraftort wird ein Kraftort durch das, was Menschen dort erfahren: Trost, Rettung, Stille, Orientierung, Gemeinschaft, Nähe, Verwandlung.¹ Kraftorte sind also Orte, an denen Existentielles geschieht.

Da wird im Buch Exodus von einem Menschen erzählt, der einen solchen Ort nicht einfach vorfindet, sondern mitbauen soll. Sein Name ist Bezalel. Er gehört nicht zu den großen Gestalten der Bibel, die einem sofort einfallen. Er ist kein Prophet, kein König und kein Priester. Bezalel ist Handwerker, Künstler und Gestalter. Und von ihm heißt es: Gott erfüllt ihn mit seinem Geist: *„Siehe, ich habe Bezalel [...] beim Namen gerufen und ihn mit dem Geist Gottes erfüllt, mit Weisheit, mit Verstand und mit Kenntnis für jegliche Arbeit“* (Ex 31,2—3). Und dabei gibt es eine Besonderheit: Das ist die erste Stelle in der Bibel, in der Gott ausdrücklich sagt, dass er einen Menschen mit seinem Geist erfüllt hat. Das geschieht nämlich nicht bei Abraham, nicht bei Mose, nicht bei David und nicht bei einem Propheten, sondern bei Bezalel. Und der ist ein Handwerker und ein Künstler. Der Heilige Geist wird in der Bibel einem Menschen zugesagt, der mit Silber, Gold, Kupfer, Holz, Steinen und Stoff arbeitet. Ich finde das enorm wichtig. Denn manchmal meinen wir: Der Heilige Geist ist nur im Außergewöhnlichen: in Feuerzungen, im Sturm, der Begeisterung, in großen Worten und in der Bekehrung. Sicher, das alles gehört zum Heiligen Geist. Aber Bezalel zeigt: Der Geist Gottes wirkt auch bodenständig in der Kreativität, in der Ästhetik und im Praktischen. Der Heilige Geist wirkt in Händen, die gestalten. Er wirkt in Augen, die Maß und Schönheit erkennen. Er wirkt im handwerklichen Geschick. Er wirkt in einem Menschen, der aus rohem Material einen Raum macht, in dem Gott verehrt werden kann. Bezalel zeigt: Gott braucht nicht nur Menschen, die reden. Gott braucht auch Menschen, die etwas entstehen lassen.

Bezalel bekommt einen Auftrag. Er soll am Offenbarungszelt mitarbeiten. Das Offenbarungszelt ist das Heiligtum während des Wüstenzuges des Volkes Israel. Man kann es auf- und abbauen und damit mitnehmen. Es ist ein Heiligtum für die

¹ Vgl. Alois Knoller, Stätten der Verwandlung. Kraftorte geben Orientierung, in: Kraftorte. Sakralbauten in Augsburg und Region. Herausgeber: TATENDRANG / DAS MAGAZIN, Augsburg 2017, S. 10—13.

Übergangszeit. Gott gibt den Auftrag: „Baut mir ein Heiligtum“ (vgl. Ex 25—30). Gott gibt den Auftrag aber nicht, weil er ein Heiligtum bräuchte. Er kann auch ohne Bundeszelt oder Tempel gegenwärtig sein. Er gibt den Auftrag, weil Menschen Orte brauchen, die ihnen sagen: Gott ist da; Gott geht mit; Gott wohnt mitten unter uns. Das Offenbarungszelt ist ein Zeichen der Gegenwart Gottes in einer unsicheren Zeit. Das ist der eigentliche Sinn des Offenbarungszeltes, des Tempels und unserer Kirchen. Es sind Orte, die für uns die Gegenwart Gottes markieren. Ein Kraftort entsteht, weil Menschen dort erfahren: Ich empfangen dort etwas, das ich mir nicht selbst geben kann. Darum braucht Bezalel Gottes Geist. Denn einen Raum für Gott kann man nicht mit bloßer Technik schaffen. Man kann alles korrekt machen, man kann alles schön machen und doch fehlt die „Seele“. Damit aus einem Ort ein Ort der Begegnung wird, braucht es den Geist Gottes.

Bezalel bekommt seinen Auftrag nicht allein. Gott stellt ihm Oholiab zur Seite. Und das heißt: Gott gibt auch anderen Menschen Weisheit ins Herz. Das ist wichtig. Denn das sagt: Bezalel ist nicht zum Einzelkämpfer berufen. Gott macht ihn nicht zu einem, der alles allein kann und machen soll. Der Geist Gottes stiftet Zusammenarbeit. Das ist heute enorm wichtig. Denn ich merke in unserer Zeit: Viele wollen sich selbst beweisen. Jeder soll besonders sein und sich von anderen absetzen. Auch in der Kirche gibt es diese Gefahr: Wer hat die Idee? Wer bekommt Anerkennung? Bezalel ist anders. Er ist begabt. Er ist berufen. Aber sein Auftrag gelingt nur mit anderen zusammen. Der Geist Gottes schafft keinen Soloauftritt. Er schafft ein gemeinsames Werk (vgl. Ex 35,30—35). Nur deshalb können Bezalel, Oholiab und die anderen einen Raum schaffen, der größer ist als sie selbst.

Kraftorte kann man nicht herstellen. Aber man kann mitarbeiten, dass Gottes Geist einen Raum erfüllt. Bezalel zeigt: Gottes Geist befähigt ganz normale Menschen zu außergewöhnlichen Aufgaben. Gottes Geist gibt nicht nur Worte. Er gibt Hände, Augen, Geduld, Schönheitssinn und Geschick. Er macht Menschen fähig, aus dem, was da ist, einen Ort der Gegenwart Gottes zu gestalten. Bezalel hat mit den anderen das Offenbarungszelt gebaut. Wir bauen heute weiter, nicht aus eigener Kraft, sondern mit dem Geist, der uns gegeben ist.